

Deutsches Reich.

Stuttgart, 16. April. Das Gewitter oder vielmehr die Gewitter, welche in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag niedergingen, waren von einer für diese Jahreszeit sehr seltenen Heftigkeit. Die Regenmenge, welche während der vierstündigen Dauer des Gewitters fiel, war für den dürren Boden eine außerordentliche Wohlthat, und die durch das Gewitter hervorgebrachte Abkühlung war nur unbedeutend. Am Sonntag konnte man sich bereits von den günstigen Wirkungen überzeugen, welche der Regen auf den Fluren hervorbrachte. Die Gewitter hatten eine große Verbreitung, von Schaden wird nirgends berichtet. — Der Frostschaden an den Weinbergen ist in den frühen Tagen sehr bedeutend, nur hoffen die Weingärtner, daß anstatt der erfrorenen Augen bei günstiger Witterung die Nebenaugen treiben, wie es auch im J. 1865 war. Die Kirschenernte ist im Remsthal zu $\frac{1}{2}$ vernichtet; da manche Gemeinde in guten Jahren ihre 15,000 M für dieses Produkt erlöst hat, so gibt das einen sehr fühlbaren Ausfall.

Stuttgart, 17. April. Se. Maj. der König hat auf das am 30. März anlässlich des Schlusdiners der Landesgewerbe-Ausstellung an Höchstendelben gerichtete Telegramm durch seinen Kabinettschef, Staatsrath von Gärtner, ein Dankschreiben an den Geh. Hofrath Dr. von Jobst richten lassen.

Stuttgart, 17. April. Auf die Kunde von dem Ableben des Herrn Präsidenten v. Doppel ließen Ihre Majestät die Königin durch die Staatsdame Freiin v. Massenbach, Excell., der Tochter des Berewigten, Frau Oberfinanzrath v. Weizsäcker, Allerhöchst Ihre Theilnahme ausdrücken.

Stuttgart, 17. April. Der Hundemarkt auf dem Charlottenplatz ist ziemlich stark besetzt mit Hunden aller Rassen und Größen. Der Verkauf ist bis jetzt flau.

Stuttgart, 17. April. (Beerdigung.) Gestern Nachmittag wurde der verstorbene alte, gute, treue Präsident a. D. v. Doppel unter großer Theilnahme der Beamtenwelt und vieler Verehrer aus Nah und Fern auf dem Fingelsbachfriedhofe beerdigt. Die Minister von Hölder, v. Geßler, v. Renner eröffneten den langen Trauerzug, den der Wagen ein königlicher Staatswagen mit dem Kammerherrn Frhr. v. Palm. Viele Geistliche wohnten der Feier an, die Grabrede hielt Herr Helfer Knapp, dessen seliger, unvergesslicher Vater, Albert Knapp, ein intimer Freund Doppels gewesen ist. Dieser war 82 Jahre alt geworden, und bis in seine letzten Tage körperlich und geistig frisch geblieben. Was er für die Hebung der Landwirtschaft unter König Wilhelm in Württemberg gethan, bleibt unvergessen, besteht ja doch zum ewigen Angedenken daran die Doppelftiftung, welche von den dankbaren Verehrern gegründet wurde. Doppel war nach langjährigem Dienste in den landwirthschaftlichen Anstalten 1862 zum Vorstände der ersten Anstalt hiesig in Württemberg ernannt worden, und blieb dies bis 1874, wo er in den Ruhestand trat. Seither lernte man ihn nur umso mehr als Mensch und Christ achten und lieben. Er war Mitglied, Ehren- und Ausschußmitglied vieler wohlthätiger christlicher Vereine und als solches außerordentlich thätig. Sein

liebenswürdige bescheidenes Wesen wird so wenig wie seine großen Verdienste vergessen werden. — Er ruhe in Frieden!

Stuttgart, 17. April. (Der Stuttgarter Liederkranz) beging am Samstag die 25jährige Jubelfeier seines Musikdirektors Prof. Wilh. Speidel. Ein Hoch auf den Jubilar fand tausendstimmigen freudigen Widerhall. Zur Begrüßung erschien Frau Wahlmann-Willsühr, Ehrenmitglied des Liederkranzes, welche ein von Emil Engelmann verfaßtes Festgedicht vortrug und am Schluß dem Jubilar einen Lorbeerkranz überreichte. Der Vorstand übergab hierauf die Festgabe des Liederkranzes, einen prachtvollen Diamantring mit einem großen und 4 kleineren farbigen Steinen, die 4 Stimmen andeutend, von Höhr gefertigt; die Sänger hatten einen mächtigen silbernen Pokal bei Osterberg herstellen lassen und die Damen des gemischten Chors verehrten einen silbernen gefüllten Blumentorb, alles mit entsprechenden Reden, auf welche der Jubilar mit Rührung dankend erwiderte. Die Aufführungen des Abends waren von besonderem Schwung, besonderes Furor machte das für den Abend gedichtete „Unsere Heimath“, das der Dichter J. G. Fischer auch selbst vortrug.

Stuttgart, 17. April. Vielleicht interessirt es Freunde der Natur, zu beobachten, wie der Laubholzwald in die Entwicklung getreten. — Der Buchdruckerverein Klopsholz feierte gestern im Rennerischen Theatersaale in Berg sein 8. Stiftungsfest. Der Mittelpunkt der Feier bildete das Festspiel „Gutenberg“ von Göttner. — Der Blumenklub beging am Samstag im Mozart- und Peethofensaal der Liederhalle, welche prächtig mit Pflanzen und Blumen decorirt waren, sein 14. Stiftungsfest.

Stuttgart, 17. April. [Preisnotirungen der Landesproduktbörse von heute Montag.] Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. 26 M 15 S bis 26 M 50 S, ungar. 26 M 30 S, östr. 26 M 85 S, russ. 24 M 25 S, Kernen 26 M 25 S.

Stuttgart, 18. April. (Pferdemarkt). Zufuhr gegen 2000 Pferde. Am Vormittag wurden zahlreiche Käufe abgeschlossen und wurden ziemlich gute Preise erzielt.

Stuttgart, 18. April. Die erste Ledermesse hat mit dem gestrigen Vorbereitungsstage begonnen. Das quantitative Ergebnis übertrifft alle Erwartung; statt erwarteter 600 Ztr. dürfte weit über das Doppelte an Waaren eingetroffen sein. Die Zahl der Gerber und Lederfabrikanten, welche die erste Stuttgarter Messe besuchten, stieg allmählig auf 160. Da ist so ziemlich Alles vertreten, was es an Leder gibt. Da sind gewaltige Ballen von Sohl- und Oberleder aus Wild- und einheimischen Häuten, da ist Kalb-, Röß-, Ziegen- und anderes Leder, naturfarbig und gefärbt u. s. w. Es hoben sich 2 Verkäufer von Gerberwerkzeugen eingestellt, insbesondere der eine, Wagner Beck von Backnang, hat seine Auslage sehr gut ausgestattet. Bereits haben sich auch Proben von Halbfabrikaten eingestellt. Der Schuhmacher findet hier fertige Schäfte für Rohrstiesel, Zugstiesel u. s. w. Insbesondere den zahlreichen Gerbereien auf dem Schwarzwalde scheint eine Messe in der Hauptstadt zuzusagen; es wird damit die Reise in die Schweiz überflüssig. Zufuhr etwa

2400 Zentner, der Vormittag verlief lebhaft. Käufer zahlreich vertreten. Preise ziemlich gut.

— Im „Schwäb. Merkur“ lesen wir folgendes rührende Inzerat: „In Deinem Herzen ruhen Deine Schicksalssterne!“ Für das Schöne und Erhabene bezeugt der Deutsche entschieden große Sympathie, hierfür spricht die große Theilnahme an den gütigen Erregenschaften. — Auf diese Wahrheit bauend, versucht ein junger Dichter, welcher nach Urtheil eines hervorragenden Kritikers ganz besonderes Talent im dichterischen Schaffen besitzt, auf diesem Wege einen Dichterefreund zu finden, welcher durch ein kleines Kapital demselben die Fertigstellung seines angefangenen Werkes sichert. Die vollendeten Sachen sind zur Ansicht bereit. — Vielleicht finden diese Worte auch einen Widerhall in dem Herzen einer deutschen Frau. Gesl. Offerten unter „Dichterefreund“ Nr. 499 an das Compt. d. Bl. erbeten.“ — Wenn es aber mit den poetischen Produkten des jungen Dichters eben so bestellt ist, wie mit seinen Citaten, dann scheint uns der „hervorragende Kritiker“ mit seinem Urtheil über die „vollendeten Sachen“ sich einen Spaß gemacht zu haben.

Nach der Jahresrechnung der Württ. Sparkasse vom 1. Juli 1880 bis 30. Juni 1881 besteht auf den 30. Juni 1881 der Aktivstand in 41,042,514,03 M., der Passivstand in 37,755,520,88 M., der Vermögensüberschuss in 3,286,993,15 M., derselbe ist gegen das Vorjahr um 108,942,58 M. größer geworden. Das Gesamtguthaben der Einleger beträgt 37,555,520,88 M., im vorigen Jahre hat es sich belaufen auf 36,300,352,90 M., es hat sich also vermehrt um 1,255,167,98 M.

Alsdorf, Oa. Welzheim. Der Stand der Saaten und der Obstbäume berechtigt zu den besten Hoffnungen.

In **Schorndorf** sprach sich eine zahlreiche Versammlung, in welcher Dekonom Kettner einen sachverständigen Vortrag hielt, für das Tabakmonopol aus.

Spillingen, 15. April. Auf das dem Reichskanzler zu seinem Geburtstage von hier aus übermittelte Glückwunschtelegramm erhielt Dr. Abae folg. Schreiben: Für die zu meinem Geburtstage mir übersandten freundlichen Glückwünsche sage ich meinen verbindlichsten Dank. Friedrichsruhe 6. Apr.

v. Bismarck.

— Während man im Deutschen Reich noch den wichtigsten parlamentarischen Campagnen entgegensteht, stellen sich in auswärtigen Zeitungen schon die ersten Zeichen der sauren Gurkenzeit ein; in der „Neuen Züricher Zeitg.“ ist bereits die Seeschlange aufgetaucht.

— Der Fürstlich Hohenlohe'sche Oberförster von Schillingsfürst, Geiger, hat mit einigen Jagdsfreunden eine Fuchsin mit 13 Jungen ausgegraben.

Southem, 17. April. Gestern Abend um 9 Uhr brach in der Th. Bottinger und Pfzinger gehörenden Scheuer Nr. 10c Feuer aus, dem in kurzer Zeit 1 Wohnhaus und 7 Nebengebäude zum Opfer fielen. Außerdem sind noch weitere 3 Wohnhäuser und 3 Nebengebäude erheblich beschädigt. Die Entstehungsurache des Feuers, dessen Schaden ca. 15,000 M. beträgt, ist noch unbekannt.

Neckargartach, 11. April. Gestern Abend fand man nach längerem Suchen das zweijährige Söhnchen eines hiesigen Bürgers todt in dem auf dem Hofe befindlichen Güllenloche.

Gmünd, 16. April. Dieser Tage wurden wieder mehrere Arbeiter verhaftet, welche im Verdachte stehen, in ihren Fabriken Gold entwendet zu haben. Die Verhafteten sind meist ganz junge Leute.

In **Göppingen** wurde Korbmacher F., der zu dem Unterlehrer G. in die Schule gelaufen war, weil letzterer seinem Mädchen wegen Zuspätkommens eine Tasse gegeben hatte, von dem R. Amtsgericht am 1. d. M. wegen Hausfriedensbruch zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Er hatte einer mehrmaligen Aufforderung des Lehrers, das Schulzimmer zu verlassen, nicht Folge geleistet, sich vor den Schülern Grobheiten gegen den Lehrer erlaubt und diesen beim Fortgehen beschimpft.

Ulm, 17. April. Im Saale zur Wilhelmshöhe beging der Turnerbund gestern sein 37. Stiftungsfest, zu dem sich die Mitglieder zahlreich eingefunden hatten. Unter Gesang, Deklamationen und verschiedenen Loasten wurde bis nach Mitternacht in frohster Stimmung ausgeharrt.

In **Berneck** hat das unsinnige Hochzeitsjehießen einen jungen Mann den Finger gekostet.

Am Osterfest und an den folgenden Tagen wurden zu **Künzelsau** im Kocher am oberen Wöhr und im Mühlkanal der Schloßmühle viele große Fische theils auf der Seite, theils auf dem Rücken schwimmend, schließlich massenweise todt am Rechen der Schloßmühle hängen bleibend, aufgefunden. Der Körper dieser Thiere war fast vollständig mit Pilzen und Pilsfäden bedeckt, was zu der Annahme berechtigt, daß hier eine Krankheit zu Grunde liegt.

In **Schönegründ** bei Freudenstadt erstach Wirth K. in seiner eigenen Wirthschaft einen Bauführer; derselbe war sofort todt. Ein Liebesverhältniß desselben zu dem jungen Töchterchen des Wirths soll die blutige That veranlaßt haben. Der Thäter ist verhaftet.

In **Bartenstein** spielten am vergangenen Ostermontag 8 Musikanten bei einer Tanzmusik auf; als sie nach Beendigung den Verdienst theilen wollten, war die Sammelbüchse, welche wohl 60—70 M. enthalten haben mochte, verschwunden; alles Suchen war vergebens und man kann sich den Schrecken der Betroffenen denken, die nun nach langer Arbeit ohne Verdienst abziehen mußten.

Berlin, 17. April. Der Kaiser ertheilte heute den Botschaftern v. Ruedell und Graf Münster Audienz. Die Kaiserin reist nächsten Mittwoch nach Weimar ab und begibt sich nach kurzem Aufenthalte daselbst nach Wiesbaden, wo sie mit dem Kaiser zusammen Aufenthalt nimmt und sich dann nach Baden-Baden begibt. — Der Großfürst Wladimir wird im Laufe dieser Woche zum Besuche bei den Majestäten in Wiesbaden eintreffen und Sonnabends über Berlin nach Petersburg zurückreisen.

Berlin, 18. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die unmittelbare telegraphische Verbindung Deutschlands mit Amerika ist in Folge der Legung des Kabels Emden-Valentia (Irland) hergestellt und wird am 23. April für den allgemeinen Verkehr eröffnet. Die Wortgebühr wird dadurch um $\frac{1}{2}$ des bisherigen Betrages ermäßigt.

Berlin. Die Pläne für den Bau eines Kaiserpalastes in Stralsburg liegen jetzt dem Kaiser zur Prüfung vor. Der Kaiser soll dieser Angelegenheit ein ganz besonderes Interesse zugewendet und mehrfach mit Architekten darüber bereits berathen haben.

Mus Bayern, 15. April. Sr. Maj. der König hat genehmigt, daß die Stadt Ludwigshafen fortan den Ortsnamen „Ludwigshafen am Rhein“ führe. — Einen Beweis für die traurige Erscheinung der Ueberhandnahme der Weineide liefert die Schwurgerichtssession, welche am nächsten Montag in **Würzburg** beginnt. Unter 16 zur Aburtheilung gelangenden Fällen betreffen 14 Fälle das Verbrechen des Meineids; die Zahl der hiegegen angeklagten Personen beträgt 17.

Hamburg, 14. April. Gestern stürzte hier ein vor ca. 14 Jahren gebautes Haus ein; glücklicher Weise konnten sich die zahlreichen Bewohner desselben noch rechtzeitig retten. Der Einsturz beschädigte noch andere Gebäude derart, daß 40 Familien vorläufig ihre Wohnungen räumen mußten.

Breslau, 14. April. (Vermächtniß.) Der am 25. v. M. in Breslau verstorbene Dr. jur. Emil Arthur Schöner hat sein Vermögen im Betrage von mehr als 200 000 Mark der dortigen Diakonissenanstalt Bethanien letztwillig überlassen.

Strasburg, 17. April. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ meldet: Der Statthalter erkannte abermals die Option, bezw. Auswanderung von 505 Personen als gültig an.

Schwerin, 17. April. Gestern Abend um 10 Uhr brach in der Garderobe des Schauspielhauses bei der Vorstellung von Robert und Bertram Feuer aus. Das Haus steht in hellen Flammen, Menschenleben sind nicht gefährdet.

Schwerin, 17. April. Das Feuer ist zwischen 8 und 9 Uhr auf dem obersten Boden des nördlichen Anbau's, wo Sakstüde und dergleichen aufbewahrt wurden, ausgebrochen. Die Gefahr wurde rechtzeitig von der Bühne aus dem Publikum mitgetheilt; vom Großherzog wurden beruhigende Worte gesprochen, so daß die Räumung des Hauses ohne Ueberstürzung und gefahrlos erfolgte. Das rasch umschgreifende Feuer zerstörte das ganze Innere des Hauses, nur die Ringmauern stehen noch. Bald nach Mitternacht war das Feuer

bewältigt. Die Bibliothek und Musikalien sollen gerettet sein. Die Garderobe ist zerstört.

A u s l a n d.

Paris, 17. April. Ueber einen Diebstahl auf dem Centralpostamt wird gemeldet: Die Diebe erbrachen einen gepanzerten Schrank, worin sich die Säcke mit Werthsendungen befanden. Sie nahmen 180 Hargirte, theils aus der Provinz, theils aus dem Ausland gekommene Briefe fort, welche Morgens vertheilt werden sollten. Der Werth der gestohlenen Postfächer beträgt etwa eine Million. Die Nachforschungen nach den Dieben dauern fort.

Das **französische** Kriegsbudget ist groß, aber das hindert nicht, es noch größer zu machen. Für 1883 verlangt der Kriegsminister bloß an ordentlichen Ausgaben 587,052,799 Franks; die für 1882 bewilligten Kredite betragen 571,398,898 Fr., so daß sich schon hier ein Mehr von 15,664,901 Fr. zeigt. Im Jahr 1883 wird die französische Armee 409,961 Mann und 129,060 Pferde stark und 1548 Mann und 2985 Pferde stärker sein als 1882, was einen Ergänzungskredit von 3,573,229 Fr. erfordert. Das außerordentliche Kriegsbudget für 1883 erfordert eine Summe von mindestens 81½ Millionen Franks, aber der Kriegsminister bemerkt dazu, diese Summe sei nicht als abgeschlossen zu betrachten, da man noch nicht genau wissen könne, was außerordentlich nöthig sein werde. — Wohlgermerkt, — so viel zahlt eine Republik für ihre Armee!

London, 16. April. Die Hinrichtung des Giftmörders Lamson ist auf Veranlassung des Präsidenten Arthur abermals bis zum 28. d. verschoben. Lamson wurde eröffnet, es werde kein weiterer Aufschub stattfinden, die bisher dem Minister des Innern unterbreiteten Beweisstücke rechtsfertigten nicht den Eingriff in die Vollstreckung des Urtheils.

London, 17. April. Das „Temple Opera House“ in Bolton, das größte Provinzialtheater Englands, ist am Sonnabend nach der Vorstellung niedergebrannt.

Rom, 15. April. Seine Majestät haben am letzten Donnerstag den Generaladjutanten Sr. Majestät des Königs von Italien Morra di Lavriano in Audienz empfangen, welcher dem Könige im Auftrage seines Souverains die Insignien des Annunciata-Ordens überreichte. An demselben Tage ertheilten Seine Majestät dem Ministerpräsidenten Depretis und dem Minister des Aeußern Mancini Audienz. Gestern empfing der König den Kardinal Fürsten Hohenlohe und heute den Kardinal-Staatssekretär Jacobini. Am Mittwoch hatte der deutsche Geschäftsträger von Derenthall und heute der deutsche Konsul Rast-Kolb die Ehre, von Seiner Majestät zur Tafel geladen zu werden.

Rom, 17. April. Garibaldi und dessen Familie schiffte sich gestern in Palermo nach Caprera ein unter lebhaften Acclamationen Seitens einer großen Volksmenge.

Rom, 18. April. Zum Schauplatz der nächsten Herbstmanöver ist nun definitiv das Tiberthal bestimmt. Das Truppencommando bei den Manövern wird General Cosenz führen.

Petersburg, 15. April. Die „Wost. Jtg.“ meldet: „Die Staatspolizei hat erst jetzt unumstößliche Beweise dafür erlangt, daß das Hauptkomite der Nihilisten sich seit längerer Zeit in Moskau befindet. Aufgefangene Brieffschaften deuten an, daß im Hauptkomite Differenzen ausgebrochen sind. Die Moskauer machen den augenblicklich im Auslande weilenden Mitgliedern den Vorwurf der Feigheit, weil sie nicht wagen, mit Thaten für ihre Gesinnung einzustehen, ferner den Vorwurf des Parasitenthums, weil sie die eingekammelten Gelder anstatt für die Partei, für eigene Zwecke verwenden und so auf Kosten der Partei angenehm leben. — Der „Golos“ meldet aus Moskau, daß dort bis jetzt gegen 5000 Juden ausgewiesen worden sind und die jüdischen Apotheker angefangen haben, ihre Apotheken zu verkaufen.“

Petersburg, 16. April. (Die Entdeckung einer Mine) bei der Bahnstation Spirowo vor Moskau wird bestätigt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in Moskau ein höllisches Werk vorbereitet wurde. Die Hauptführer der Revolutionären hatten sich dort zusammengefunden.

Petersburg, 17. April. Wie die „Nowosti“ erfahren, stehen in der Organisation des Generalstabes der russischen Armee die eingreifendsten Aenderungen bevor.

Alexandrien, 18. April. Aufsehen erregt die aus

Moska am Nothen Meere eingelangte Nachricht, daß dort drei englische Kriegsschiffe eingetroffen seien, um daselbst zu stationiren. Man glaubt, daß es sich bei den Engländern darum handle, dort festen Fuß zu fassen.

In **Warschau** ist eine verschärfte Ueberwachung der Reisenden verfügt worden. Die Hotel garnis sollen einmal, die Einlehnungsbüros zweimal täglich durch polizeiliche Organe revidirt werden, wobei kein auffallender oder selbst nur zweifelhafter Umstand außer Acht zu lassen, vielmehr gründlichst aufzuklären ist. Die Verordnung wird mit der bedeutenden Zunahme in der Frequenz der Reisenden begründet.

In **Pultawa** und Umgegend fanden Judenverfolgungen statt, und sind die Zerstörungen sehr erheblich. Viele Flüchtlinge ziehen nach Brody. Der Schaden in Balta soll 1 Mill. übersteigen, da die meisten Waarenlager gänzlich zerstört wurden.

New-York im März. Zwei vor 1 Jahr von H. Ezig nach Amerika verkaufte Leonberger Hunde (Sultan und Cäsar) haben ein eigenes Schicksal gehabt. Sie wurden abgerichtet und sind nun auf einer Kunstreise durch Amerika begriffen. Nachdem sie im Januar in New-York aufgetreten sind, treten sie zur Zeit in Philadelphia in einem eigens für sie gemachten Stück „die Klosterhunde“ auf.

Britisch-Amerika. Da die Jankees in den Ver. Staaten der Chineseneinwanderung Schwierigkeiten bereiten, wendet sich dieselbe nach Britisch-Nordamerika. Eine Depesche aus Victoria meldet, daß am 3. April 2 Dampfer, mit 3000 Chinesischen Auswanderern an Bord, von Hongkong nach Victoria absegelten. Die Chinesen sollen nach ihrer Ankunft an dem Bau der canadischen und Pacific Eisenbahn beschäftigt werden.

Dem „Deutschen Tgbl.“ zufolge wird augenblicklich in **China** mit aller Energie an einer vollständigen Kriegsausrüstung gearbeitet.

Feuilleton.

Verlobt.

Novelle von Richard Kestnacker.

Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

(Fortsetzung.)

Er hörte nicht das fröhliche Zwitschern und Pfeifen der Vögel, die draußen vor dem offenen Fenster auf den blüthenduftenden Bäumen von Zweig zu Zweig hüpfen, und wurde erst durch ein wiederholtes Klopfen an der Thüre aus seinem Brüten geweckt. Zu seiner nicht geringen Ueberraschung erschien auf sein „Herein“ Albert von Felseck. Adolf sprang empor und eine peinliche Verlegenheit spiegelte sich auf dem Angesicht ab. Auch Alberts Augen leuchteten nicht so heiter wie sonst und es entging dem Assessor, trotz seiner eigenen Aufregung nicht, daß dessen ganze Haltung eine unverkennbare Trauer ausdrückte.

„Da Du Deinen zugesagten Besuch nicht ausgeführt hast,“ sagte der Baron, „komme ich zu Dir, Du hast doch Zeit, mit mir ein wenig zu plaudern?“

„Gewiß,“ erwiderte Adolf, dessen Mienspiel eine ungewöhnliche Spannung verrieth.

Albert nahm auf einem Stuhl Platz. „Ich will Dir ein Geheimniß vertrauen,“ nahm er nach einer kleinen Pause das Wort, „das die heißeste Hoffnung meines Lebens in seinem Schooß barg. Die Dame, welche auf dem See das schöne Lied sang, spielt eine bedeutungsvolle Rolle dabei. Du hast vielleicht bemerkt, daß sie mir nicht gleichgiltig ist. Doch was sage ich gleichgiltig. Nein, nicht nur nicht gleichgiltig, sondern viel, viel mehr. Schon in T. habe ich sie mit allen Fasern meines Herzens geliebt, aber damals war ich zu arm, um dem theuren Mädchen eine Zukunft bieten zu können. Ich schwieg. Da mußte ich sie hier wiederfinden. Die Liebe flammte aufs Neue empor und nach der ersten Begegnung schon faßte ich den Entschluß, sie als Herrin nach Felseck zu führen. In meiner Zaghaftigkeit sprach ich jedoch das entscheidende Wort nicht. Da bot sich mir gestern eine günstige Gelegenheit dar. Ich hatte einen längeren Spaziergang gemacht und stand im Begriff heimzukehren. Ich wollte über den See. Doch nirgends sah ich

ein Boot. Sie waren alle auf der andern Seite. Ich gieng den Fahrweg entlang und sah plötzlich einen Nachen vor mir in dem sich Schwester Antonie befand. Sie bemerkte meine Verlegenheit und lud mich ein, mit ihr nach dem Dorfe zu fahren, von wo der Weg auf der andern Seite zu meinem Schlosse hinaufführt. Mit begreiflicher Freude machte ich von dieser Erlaubniß Gebrauch. Während Antonie vor mir auf dem Banke Platz nahm, führte ich die Ruder. Das theure Mädchen war mir noch nie so lieblich wie an diesem Abend erschienen, obgleich in den blauen Augen ein gewisses Etwas lag, das auch in meinem Gemüth ein eigenthümlich wehmüthig ernstes Gefühl hervorrief. Deshalb brachte ich es auch nicht über mich, ihr mein Herz auszuschütten. Wir erreichten das Ufer und ich verabschiedete mich mit der festen Absicht, am folgenden Morgen offen mit meiner Bitte um Herz und Hand vor sie zu treten. Der verhängnißvolle Schritt ist gethan, doch Antoniens Antwort hat mich aus all meinen Himmeln gestürzt; wies meinen Antrag zurück.

In wachsender Spannung hatte Adolf die Mittheilungen des Freundes gehört. „Sie wies Dich zurück,“ fiel er ihm nunmehr mit bebender Stimme ins Wort. „Antonie wies Dich zurück?“

„Ja,“ erwiderte Albert mit einem verwunderten Blick

auf den Freund, dessen gewaltige Aufregung er nicht begriff; „meine Freundin,“ sagte sie, „wolle sie bleiben ihr Leben lang, mein Weib aber werden könne sie nicht.“

Adolf stand auf. Er trat an sein Schreibpult und entnahm einem Fache den Brief, welchen er an Antonie geschrieben nebst ihrer Antwort. Schweigend reichte er sie dem Freund.

Raum hatte Albert einige Zeilen gelesen, als er in höchster Ueberraschung von seinem Stuhle aufsprang.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Die Großartigkeit des Meeres. „Hörst Alte, das Meer is do was Großartig's! Wenn man so denkt, von da bis Amerika hinüber kan anzig's Wirthshaus!“

— Kinderweisheit. „Dein Betragen muß immer gleich lebenswürdig sein, ob wir Gesellschaft haben oder nicht. Zu Jedem mußt Du gleich aufmerksam sein“, belehrte eine Mutter ihr Söhnchen. „Ja, aber liebe Mama, Du bist doch auch nicht zu Jedem so!“ — „Ich bin nicht so? Wieso? — „Nun, wenn die Lanten da sind, dann bittest Du sie immer recht sehr, daß sie noch ein Stück Kuchen essen sollen; mich aber hast Du noch gar nicht darum gebeten!“

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf. Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 25. April werden aus den Staatswaldungen Kammergehren und Besoldungswiese u. Scheidholz der Gut Walkersbach: Nm. 373 buchene Scheiter, 83 do. u. birkene Prügel, 30 eichen, 426 Laubholz, 12 Nadelholz Anbruch verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Kammerwiese.

Revier Welzheim. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 28. April Vormittags 9 Uhr im Lamm in Welzheim werden aus dem Staatswald Müllersgehren 2, Lärchengarten: 14 Nadelholz-Stämme Lang- u. Sägholz mit 23 Fm., 89 Nm. buchene Scheiter, 81 do. Prügel u. Anbruch, 1 Nm. erlene Prügel, 34 Nm. Nadelholz-Scheiter, 47 do. Prügel u. Anbruch verkauft.

Revier Adelberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf

Mittwoch den 26. April, von Vormittags 11 Uhr an, bei Gastwirth Schnell in Oberberken, aus Abthäule, Wilde Wiese, Kleine Wiese, Linsenhäule, Marbersalle, Lärchengarten, Eaubölzle, Adelbergerweg, Rappenklinge: 50 Eichen mit 104 Fm., 33 Buchen 59 Fm., 28 Birken 13 Fm.; Nadelholz, Langholz: 110 Fm. I. Cl., 8 II., 5 III., 10 IV. Cl.; Sägholz: 88 Fm. I. Cl., 6 II. Cl., 19 Ausschuß; ferner aus Eselswiese: Nm. 102 buchene Scheiter, 354 do. Prügel, 219 do. Anbruch. Das Brennholz wird zuerst verkauft. Das Material wird von Morgens 8 Uhr an in den betreffenden Schlägen vorgezeigt.

Revier Welzheim. Reisig-Verkauf.

Am Montag den 24. d. M. aus Staatswald Heppichgehren 3, Ragen-gumpen: 25 Loos gemischtes Reisig. Um 9 Uhr unten am Wieslaufsträßen.

Pfahlbronn. Eingestellter Hund.



Ein ca. 1 Jahr alter schwarzer Spitzhund mit weißer Brust ist hier zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle denselben binnen acht Tagen gegen Ersatz der Einrückungs- und Fütterungskosten abholen.

Den 18. April 1882.

Schulth.-Amt.

Revier Schwend. Stamm-Holz-Verkauf.

Am Samstag den 22. April Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Hohenol 4. 7., Rothhaarwald 1. u. vom Scheidholz der Guten Schwend, Brandhof, Ebersberg & Hohenol

1591 Stämme Nadelholz Langholz mit 234 Fm. I., 378 II., 422 III., 293 III., 18 V. Classe;

501 Stämme Nadelholz Sägholz mit 103 Fm. I., 93 II., 94 III Cl., sowie

58 Buchen mit 48 Fm. u. 35 Nadel-derbholzstangen.

Zusammenkunft im Döfen in Schwend.

Kirchenkirnberg.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre.

Gottlieb Pflinger, Bäcker.

Vorwächter Trautwein in Ebersberg hat 20 Ctr. Heu zu verkaufen.

Welzheim.
3 bis 6 tüchtige Maurer
finden sofort Beschäftigung.
Wertmeister Pfeifer.

BÖRSEN
effektiv billigt
Somberger's Börsen-Gomptoir
FRANKFURT A. M.
SPECULATIONEN

Stuttgarter
Pferde-Markt-Loose,
das Stück 1 Mark,
Ziehung am 20. April,
sind zu haben bei
Heinr. Chr. Bilfinger.

Schönsten dreiblättrigen
Kleefamen
empfiehlt billigt
Heinr. Chr. Bilfinger.

Aufzunehmen
werden gesucht gegen gute Pfandsicherheit
350 M. Näheres ist zu erfahren bei
der Redaktion d. Bl.

Fortwährend
frischen Baughps, sowie
schöne rheinische Gypserrohre
empfiehlt
Seifenfieder Wunz.

Kunstdünger,
Rentlinger Guano,
den Centner zu 6 und 7 Mark,
empfiehlt
Heinr. Chr. Bilfinger.

Welzheim.
Jeden Freitag werden Rasier-
messer geschliffen; auch hält Rene
stets vorräthig
F. Haasch, Messerschmied.